

„Was ein Zirkus“ im Biosphärenhaus

Fasnachtsclub „Felsenland“ mit Prunksitzungspremiere

■ **FISCHBACH.** „De Härtschd“ präsentierte sich mit seinem neuen Verein „Fasnachtsclub Felsenland“ auf einer Prunksitzung unter dem Motto „Was ein Zirkus“ den Zuschauern am Freitag- und Samstagabend im überfüllten Bürgersaal des Biosphärenhauses auf einer phantastisch dekorierten Bühne.

Oliver Betzer, bekannt als „De Härtschd vum Dahner Dal“, zog alle Register, trat als Dummer August, Schuhverkäufer von Saarlando, als Pferdedompteur, Zauberer und als Puppe auf – und natürlich tanzte er im Verlauf des Abends wieder, Stimmungslieder singend, auf den Tischen.

Mathias Schreiber mimte in der Nummer, die Betzer in Schönau bekannt gemacht hatte, den Puppenspieler und zog das Puppchen Olli aus einem riesigen Sperrmüllhaufen. „Was die Schöner so alles wegwerfen“, wunderte sich Schreiber, wie

■ **„De Härtschd“ war jederzeit und überall auf der Narrenbühne zu finden**

im richtigen Leben als Postler unterwegs. „Dass mich ein Fischbacher mal aus der Sch... zieht, hätte ich ja auch nie gedacht“, jammerte Olli.

Und dann erzählte er in aller Ausführlichkeit, was in Fischbach alles passiert um den „Terrorismus“, sprich „Fremdenverkehr“ zu fördern. Tobias Winkelblech schoss an diesem Abend den Vogel ab. Das wandlungsfähige Improvisationstalent war in aufrechter Haltung und mit sonorer Stimme als Zirkusdirektor, der bis zur Pause durchs Programm führte, kaum wieder zu erkennen. Nachwuchs talent Rico Babilon stand zum ersten mal in der Bütt und brachte mit kleinen, gezielten Stichen gegen die Obrigkeit im Allgemeinen und den Ortsbürgermeister im Besonderen die Lacher auf seine Seite.

Die Frauen des neuen Fasnachtsclubs ließen die Strumpfbänder blit-



Viel Training war notwendig für die Frauen des neuen Fasnachtsclubs Felsenland, um diesen Can-Can perfekt auf die Bühne zu bringen.

zen und entführten mit einem echten Can-Can ins Moulin Rouge, zeigten sich dann in einem weiteren Auftritt als Riesenhühner bei einem in Schwarzlicht getauchten Straußentanz unter „I like to move it“ von ihrer komischen Seite. Doch die Männer hatten in Sachen Tanz an diesem Abend die Oberhand, waren in etlichen Tanznummern zu sehen, von schuhplattlernden Bayern bis zu einer Persiflage zur Musik „Ein Freund, ein guter Freund“ auf Johannes Heesters.

Der neue Fasnachtsclub verfügt bereits über eine beachtliche Minigarde, die als Häschen verkleidet aus einem Riesenzygler gezaubert wurden, und auch die aneinander klebenden Jugendlichen, die unter Beckenbauers „Gute Freunde soll niemand trennen“ einmarschierten, begeisterten. Von Clown Olli wurden sie auseinander operiert, um dann mit „Gangnam Style“ die Stimmung zum Kochen zu bringen.

Winkelblech begeisterte nach der Pause wieder einmal als „Bauer Sepp“ mit neuen Gags und enttäuschte die Fischbacher. Damals

welt, die auf eine Wiederholung seines gigantischen „Menstrips“ gewartet hatten, nicht. Allerdings verlor er sein Hemd ohne den wohl vielseitig erhofften erotischen Pepp, denn ein Blick auf seinen verlängerten Rücken blieb verwehrt.

Und immer wieder „De Härtschd“, als verrücktes Rechengenie, als Zauberer mit einem indischen Seiltrick und als Magier, der aus einem Eisbären in einem Riesenkäfig ein kleines Schnecken, mit überwältigender Figur und Beinen bis zum Hals, zauberte. „Ist der Zirkus noch so klein, einer muss der August sein“, stellte Betzer fest.

Natürlich hatte man sich auch Gäste eingeladen. So überzeigte Martin Berberich als „De Maddin“ und Hans Ritter erwies sich als „Braddler“ als das zu Fleisch gewordene Vorurteil über die Bärnesener.

Mit einem überwältigenden Finale unter der Musik „O mein Papa“ verabschiedeten sich alle Aktive, die mit lang anhaltendem Applaus belohnt wurden. (lh)



„Dass mich mal ein Fischbacher aus der Sch... zieht“, beklagte sich Puppchen Olli Betzer bei seinem neuen Puppenspieler Mathias Schreiber.



Auf der ersten Prunksitzung des neuen Fasnachtsclubs Felsenland tanzte Oliver Betzer, Stimmungslieder singend, auf den Tischen.